

Vorwort

Ob im Rechtspopulismus oder in der »Neuen Rechten« – zentrale Akteur*innen greifen seit langem auf religiöse Motive zurück. Ihre Versuche, sich auf pseudotheologische Argumente zu stützen, um eine rechte Identitätspolitik zu stärken, sind gefährlich und die Instrumentalisierung oft nur durch eine kenntnisreiche Analyse zu erfassen. Doch auch dort, wo kirchliche und theologische Vordenker*innen – bis hin zum Papst – rechtspopulistische Ideologiefragmente vertreten, müssen wir gut hinschauen und verstehen lernen. Damit können manche Aspekte dieser Analysen für die Kirchen schmerzhaft sein – »neurechte« Theologie entstand nicht in einem Vakuum, sondern greift oft auf wichtige theologische Stimmen aus der kirchlichen Ideen- und Theologiegeschichte zurück. Auch diese Bezugspunkte gilt es kritisch in den Blick zu nehmen. Neben der Analyse geht es aber auch immer darum, in der kritischen Auseinandersetzung mit rechten theologisch orientierten Ideologieangeboten auch menschenfreundliche theologische Alternativen aufzuzeigen.

Unsere nun bereits im vierten Jahr herausgegebene Schriftenreihe »Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte« bezieht in ihre Analysen und Impulse sowohl evangelische als auch katholische Perspektiven ein. Jedes Jahr erscheint eine neue Broschüre mit zwei oder drei Beiträgen. Bisherige Texte befassten sich mit rechten Christentumsdiskursen, mit völkischem Protestantismus am Beispiel des »neurechten« Denkers Karlheinz Weißmann, mit der Funktion von

Anti-Gender-Narrativen in rechten Online-Beiträgen zur EKD-Seenotrettung, mit Analysen des theologischen Gehalts rechtschristlicher Veröffentlichungen sowie mit Publikationsorganen am rechten Rand der Kirchen.

In der aktuellen Ausgabe untersucht Ruth Heß die einschlägigen religiös konnotierten Motive im Anti-Gender-Diskurs. Zwei besonders einflussreiche Diskursmotive – das »Naturrecht« und die »Ökologie des Menschen« – werden dabei besonders beleuchtet. Hier stehen zu großen Teilen Reden und Schriften Benedikts XVI. im Fokus. Die politische Wirkkraft dieser theologisch geprägten Diskursmotive zeichnet Ruth Heß dann am Beispiel der »Agenda Europe«, eines christlich motivierten Anti-Gender-Netzwerks, nach.

In seinem Essay »Apokalypse und Ausnahmezustand in der politischen Theologie der neuen Rechten« fragt Rolf Schieder, ob die Ideologie der »Neuen Rechten« generell als Theologie betrachtet werden kann, was sie von der Politischen Theologie der 1960er und 70er unterscheidet und was sie mit ihr verbindet. Er analysiert dafür die apokalyptische Weltdeutung der »Neuen Rechten« und zeigt das Radikalisierungspotential auf, das in ihren apokalyptischen Bildern und Erzählungen steckt.

Wir wünschen eine gute Lektüre.

**Ihre Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche
und Rechtsextremismus**